

Dezember 2011
Nr. 217



KANTON
URI

SCHULBLATT



Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des
Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf, Telefon 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 218 17. Februar 2012
Nr. 219 18. Mai 2012
Nr. 220 24. August 2012
Nr. 221 16. November 2012
Nr. 222 15. Februar 2013

In dieser Nummer	Seite
Volksschule 2016 – Was läuft eigentlich jetzt?	3
Aus dem Landrat	6
Aus dem Regierungsrat	7
Aus dem Erziehungsrat	8
Amt für Volksschulen	9
Weiterbildung für Lehrpersonen	12
Sport	13
Kulturförderung und Jugendarbeit	14
Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)	15
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)	16
Bund und EDK	17
Weitere Informationen	19
Personen	26

Zum Titelbild

Stimmungsbild aus der Garderobe des
Primarschulhauses Silenen.

Foto: Silja Müller, Schattdorf



Es herrscht nur scheinbar Ruhe

Volksschule 2016 – Was läuft eigentlich jetzt?

Im «Planungsbericht Volksschule 2016», den der Erziehungsrat am 1. Dezember 2010 verabschiedet und der Landrat am 26. Januar 2011 zur Kenntnis genommen hat, ist eine Reihe von Massnahmen aufgeführt, die bis 2016 realisiert oder mindestens eingeleitet sein sollen. Es sind nicht mehr so viele und auch nicht mehr so spektakuläre, wie sie im ursprünglichen Bericht enthalten waren. In der breit angelegten Vernehmlassung haben sich manche Massnahmen als nicht konsensfähig herausgestellt, so dass ganz darauf verzichtet wurde. Die Behandlung in den verschiedenen politischen Behörden haben andere Massnahmen abgeschwächt, von einer Verpflichtung zu einer Option. Nach aussen ist es ruhiger geworden um die Umsetzung von «Volksschule 2016». Es könnte gar der Eindruck entstehen, dass «nichts Richtiges mehr läuft». Dieser Eindruck würde jedoch täuschen.

Auf politischer Ebene – im Erziehungsrat, im Regierungsrat und im Landrat – sind Massnahmen von «Volksschule 2016» regelmässig Thema. So hat der Erziehungsrat am 29. Juni 2011 den Bericht «Weiterentwicklung Oberstufe» beraten und verabschiedet. Themen im Landrat waren beispielsweise die Oberstufenmodelle, die Integration der Werkschülerinnen und Werkschüler, die betreute Hausaufgabenzeit und die Eltern- und Schüllerräte. Eingereicht und überwiesen wurde auch eine Parlamentarische Empfehlung zu individuellem Fremdsprachen-Unterricht auf der Oberstufe (Dispensationsmöglichkeit vom Französischunterricht für B-Schülerinnen und B-Schüler). Im Januar 2012 wird der Landrat das künftige Angebot des Kindergartens beraten (ein Jahr Besuchspflicht für die Kinder, zwei-Jahres-Angebotspflicht für die Gemeinden). Hierüber ist anschliessend eine Volksabstimmung notwendig.

Noch für weitere Bereiche muss der Erziehungsrat oder der Landrat jetzt die rechtlichen Grundlagen schaffen. Eine Reihe von Beschlüssen ist gefasst. Mittlerweile sind es so viele, dass es nicht einfach ist, den Überblick zu behalten. Auf Anregung der Vereinigung der Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL Uri) hat die Bildungsdirektion eine Zusammenstellung der Beschlüsse mit Stand vom 7. Dezember 2011 gemacht. Zum Teil betreffen sie «Volksschule 2016». In die Zusammenstellung wurden aber noch weitere Entscheide der letzten Zeit im Bildungswesen aufgenommen. Mehrheitlich treten sie auf den 1. Januar oder den 1. August 2012 in Kraft. Die Tabelle auf den nächsten Seiten bildet diese Zusammenstellung ab. Sie soll Schulräten, Schulleitungen und Lehrpersonen bei der Umsetzung der Neuerungen Rechtssicherheit vermitteln.

In der Tabelle bedeuten LR = Landrat, RR = Regierungsrat, ER = Erziehungsrat, VA = Volksabstimmung

Beschlüsse des Landrates (LR), des Regierungsrates (RR) und des Erziehungsrates (ER)

Bereich/Thema	Neuerung	Gesetzliche Grundlage	Inkrafttreten
Schulmedizinischer Dienst	Neuregelung des ganzen Schulmedizinischen Dienstes	LR SchV (RB 10.1115) Artikel 29 und 29 a-h ER Reglement (RB 10.1421) ERB vom 6. April 2011	1. Januar 2012 1. Januar 2012
Klassengrößen Primarstufe	Senkung der Höchstzahlen: 24 einklassig, 22 zweiklassig	LR SchV (RB 10.1115) Artikel 14 Absatz 1	1. August 2012
Klassenlehrerfunktion	Anrechnung einer Lektion auf allen Stufen	LR SchV (RB 10.1115) Artikel 38a RR PR (RB 2.4211) Anhang Lohnabelle KG	1. August 2012
Besoldungseinstufung SHP	Anrechnung von Dienstjahren Lohnabelle LK 2 > LK 4 senkrecht	ER Empfehlung vom 12. Januar 2011	1. August 2011
Besoldung PS und SHP bei IS	Für Koordination und Absprachen: Klassenlehrperson = ½ Lektion pro Kind SHP = ½ Lektion pro Kind	RR AWR (RB 10.1224) Artikel 9 Absatz 3	1. August 2011
Besoldung SHP bei IF	Für Koordination und Absprachen ¼ Lektion pro betreute Abteilung	RR AWR (RB 10.1224) Artikel 9 Absatz 4	1. August 2012
Spilus – Umgestaltung 9. Schuljahr	Stellwerk/Standortbestimmung im 8. Schuljahr Umgestaltung des 9. Schuljahres	ER ERB 2009-26 (11.03.09) ERB 2010-69 (29.09.10) Planungsbericht VS 2016	Stellwerk: 2012/13 9. Schuljahr: 2013/14
Französisch Oberstufe	5 – 4 – 4 Wochenlektionen (Anpassung der Stundentafel)	ER ERB 2011-77 (02.11.11) ERB 2011-85 (07.12.11)	Ab Schuljahr 2012/13
Französisch Niveauezuteilung	«Im Fach Französisch erfolgt die Niveauezuteilung provisorisch. Die definitive Niveauezuteilung erfolgt im November des 7. Schuljahres durch die Französischlehrperson der Oberstufe.»	ER Übertrittsreglement (RB 10.1711) Artikel 4 Absatz 3	1. Januar 2012
Dispensation von Französisch	Werklehrerinnen und Schüler können haben keinen Französischunterricht. Schülerinnen und Schüler können vom Französischunterricht dispensiert werden. a) wenn sie angepasste Lernziele in Deutsch oder Englisch aufweisen (im Rahmen der Zuweisung Übertritt 6. Kl. – OST); b) wenn sie im Durchschnitt der Fächer Deutsch und Englisch eine ungenügende Note aufweisen und eine Gesamtbeurteilung der Schülerin oder des Schülers den Unterricht in Französisch nicht als sinnvoll erscheinen lässt. (Oberstufe). Dispensationen nach Buchstabe b erfolgen frühestens nach einem Semester Schulbesuch in der Oberstufe durch die Klassenlehrperson und mit Zustimmung der Schulleitung und der Eltern. Für dispensierte SchülerInnen und Schüler sind Ersatzangebote bereitzustellen.	ER Absenzenreglement (RB 10.1467) Artikel 8a ERB 2011-84 (07.12.11)	1. Januar 2012

Stundentafel OST	Anpassung 9. Schuljahr für jene Klassen, die 8plus eingeführt haben	ER	ERB 2011-77 (02.11.11) ERB 2011-85 (07.12.11)	1. August 2012
Beurteilungsreglement	Die Selbst- und die Sozialkompetenz werden im Zeugnis ebenfalls beurteilt. Neue Regelung der Promotion in der kooperativen Oberstufe. Klare Bestimmungen zum Übertritt in die Werkschule	ER	ERB 2011-83 (07.12.11)	1. August 2012
Wahlpflichtfach Italienisch	Vorderhand Beibehaltung Befragung 2012	ER	ERB 2011-76 (02.11.11)	
Neue Ferienregelung	Fixe Sport- und Frühlingsterien Zwei Brücken (manchmal drei) «An drei Mittwochnachmittagen pro Schuljahr kann den ganzen Tag Unterricht angesetzt werden. Schülerinnen und Schüler, die an nicht unterrichtsfreien Mittwochnachmittagen fixe, regelmässig stattfindende ausserunterrichtliche Tätigkeiten wie Musikstunden, Trainings oder Religionsunterricht besuchen, sind für diese Zeit vom Unterricht zu dispensieren.»	ER	ERB 2011-47 (29.06.11)	Ab Schuljahr 2013/14
Kindergarten	2 Jahre Anbietspflicht 1 Jahr Besuchspflicht		LR 25. Januar 2012 VA 15. April 2012	Ab Schuljahr 2013/14
Optional				
Betreute Hausaufgabenzeit	«Die Schulen können zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler eine betreute Hausaufgabenzeit einrichten. Die Einrichtung bedarf eines Beschlusses des zuständigen Schulträgers. Die Benutzung des Angebots ist freiwillig und unentgeltlich.»	LR	SchV (RB 10.1115) Artikel 29	1. August 2012
Schülerrat	«Die Schulen können einen Schülerrat einrichten. Der Schülerrat bzw. der Kreisschülerrat ist zuständig, die Einführung eines Schülerrates zu beschliessen. Der Schülerrat regelt die Organe, die Organisation, die Aufgaben und Zuständigkeiten in einem Reglement.»	LR	SchV (RB 10.1115) Artikel 34	1. August 2012
IF auf der Oberstufe	«Die heilpädagogische Förderung kann sowohl in Werkklassen als auch integrativ erfolgen.» «Bei Schülerinnen und Schülern mit angepassten Lernzielen in einem oder mehreren Fächern, die in eine Oberstufe mit integrierter Werkschule übertreten, legt die Klassenlehrperson im Rahmen des Verfahrens nach Absatz 1 nach Rücksprache mit der Lehrperson in Schulischer Heilpädagogik fest, in welchen Fächern die Anpassungen der Lernziele weiterzuführen sind.»	LR ER	SchV (RB 10.1115) Artikel 7 Absatz 3 Übertrittsreglement RB 10.1711 Artikel 4 Absatz 2	1. August 2012 1. Januar 2012
Altersgemischtes Lernen (Sekundarstufe I)	«Der Erziehungsrat erlässt Richtlinien zur Ausgestaltung der Modelle. Er kann altersgemischte Klassen zulassen.»	LR	SchV (RB 10.1115) Artikel 7 Absatz 2	1. August 2012

Änderung der Schulverordnung

Am 26. Oktober 2011 behandelte der Landrat vier Änderungen der Schulverordnung vom 22. April 1998 (RB 10.1115). Diese Änderungen stehen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Massnahmen aus dem Planungsbericht «Volksschule 2016». Sie betreffen die Oberstufenmodelle, die integrative Förderung von Werkschülerinnen und Werkschülern, die betreute Hausaufgabenzeit und die Eltern- und Schülerräte. Der Landrat hat die Verordnungsänderung mit 39 zu 17 Stimmen und einer Enthaltung beschlossen, allerdings mit zwei Abänderungen gegenüber der regierungsrätlichen Vorlage.

Oberstufenmodelle

Im Kanton Uri sind weiterhin alle drei Oberstufenmodelle möglich: das separierte, das kooperative und integrierte Modell. Zwar wechseln mit Altdorf und der Kreisschule Seedorf in den nächsten Jahren die letzten zwei Oberstufenschulen vom separierten zum integrierten Modell. Trotzdem soll die Rechtsgrundlage zur Führung einer separierten Oberstufe nach dem Willen des Landrates beibehalten werden. Neu ist hingegen, dass der Erziehungsrat altersgemischte Klassen zulassen kann. Diese Bestimmung kommt vor allem den kleinen Oberstufenschulen entgegen. Bisher galt, dass Oberstufenschulen in Jahrgangsklassen zu führen waren, was weiterhin mehrheitlich die Regel sein wird (Artikel 7).

Integration der Werkschule

Die heilpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern auf der Oberstufe kann wahlweise wie bisher in der Werkschule oder neu auch integrativ erfolgen. Auf das Schuljahr 2012/13 beginnen einzelne Schulen, namentlich Altdorf, die Werkschülerinnen und Werkschüler ins Ni-

veau B zu integrieren und sie dort heilpädagogisch zu betreuen.

Betreute Hausaufgabenzeit

Schulen können zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler eine betreute Hausaufgabenzeit einrichten. Das heisst, Schülerinnen und Schüler können unter Aufsicht einer Lehrperson in der Schule ihre Hausaufgaben erledigen. Die betreute Hausaufgabenzeit ist jedoch kein Hort und keine Nachhilfe. Die Einrichtung bedarf eines Beschlusses des Schulrats. Die Benützung des Angebotes ist freiwillig und unentgeltlich (Artikel 39).

Eltern- und Schülerrat

Die Schulen können einen Schülerrat einrichten. Der Schulrat ist zuständig, die Einführung zu beschliessen (Artikel 34). Hingegen lehnte der Landrat eine gleiche Lösung für die Einführung von Elternräten ab. Die Schulverordnung macht folglich weiterhin keine Aussage zu Elternräten.

Parlamentarische Vorstösse

Behandlungen

Am 14. September 2011 hat der Landrat die Motion Markus Zurfluh, FDP, Attinghausen, zum Planungsbericht «Volksschule 2016» mit 57 Ja zu 4 Nein überwiesen. Die Motion fordert Berichte zum Handlungsfeld Oberstufe und Untergymnasium sowie zum Thema Kostensteigerung im Bildungswesen.

Ferner hat der Landrat am 14. September 2011 die Parlamentarische Empfehlung Markus Holzgang, FDP, Altdorf, zu einem regionalen Sportzentrum im unteren Reusstal mit 60 Ja zu 1 Nein zugestimmt. In seiner Antwort verweist der Regierungsrat auf seine strategische Aussage im aktuellen Richtplanentwurf. Die kantonalen Behör-

den werden angewiesen, die Gemeinden bei der Standortfrage zu unterstützen.

Am 16. November 2011 hat der Landrat die Parlamentarische Empfehlung Paul Bennet, CVP, Andermatt, zum Besuch des Gymnasiums an der Klosterschule Disentis durch Schülerinnen und Schüler aus dem Urserental beschlossen.

Ebenfalls am 16. November 2011 hat der Landrat mit 53 Stimmen die Parlamentarische Empfehlung Toni Epp, FDP, Silenen, zu individuellem Fremdsprachen-Unterricht auf der Oberstufe (Dispensationsmöglichkeit vom Französischunterricht für B-Schülerinnen und B-Schüler) überwiesen. Der Antrag des Regierungsrates, diese Parlamentarische Empfehlung nicht zu beschliessen, erhielt 6 Stimmen.

Beantwortungen

Am 16. November 2011 beantwortete der Regierungsrat die Interpellation Petra Simmen, SVP, Altdorf, zu den Auswirkungen des Sexualkundeunterrichts im Lehrplan 21 an den Urner Schulen. Die Beantwortung kann unter www.ur.ch nachgelesen werden. Die Interpellantin war mit der Antwort des Regierungsrates nicht zufrieden.

Neue Vorstösse

Am 14. September 2011 reichte Landrätin Marlies Rieder, CVP, Altdorf, eine Interpellation zum Thema Übertritt Primarstufe – Oberstufe ein. Die Interpellantin verlangt dabei Einblick in die statistischen Angaben der letzten zehn Jahre und stellt die Frage, ob beim geltenden Übertrittsverfahren allenfalls Anpassungsbedarf besteht.

Am 26. Oktober 2011 reichte Bernhard Walker, CVP, Isenthal, eine Motion zur Integration des freiwilligen Kindergartens in die Primarstufe ein. Erklärt der Landrat die Motion erheblich, würde eine altersdurchmischte Zusammenführung von Kindergarten und Unterstufe zu einer Eingangsstufe möglich. Diese Möglichkeit wurde nach der Ablehnung des Beitritts zum Konkordat HarmoS aus politischen Gründen nicht mehr weiterverfolgt. Gegenwärtig fehlen deshalb die rechtlichen Grundlagen für eine solche Lösung, zum Nachteil mancher kleinen Gemeinden, die Gefahr laufen, keinen Kindergarten in der eigenen Gemeinde mehr führen zu können, weil es zu wenige Kinder gibt. Die Motion ist denn auch von Landräten kleiner Gemeinden aus anderen Fraktionen mitunterzeichnet.

In derselben Session reichte Markus Holzgang, FDP, Altdorf, eine Motion zur Schaffung eines zweisprachigen Langzeitgymnasiums ein.

Aus dem Regierungsrat

Beitritt beschlossen

Regionales Schulabkommen

Der Regierungsrat hat am 23. August 2011 beschlossen, dem revidierten Regionalen Schulabkommen Zentralschweiz (RSZ) beizutreten. Mit dem RSZ wird Lernenden der interkantonale Zugang zu Ausbildungen ermöglicht, die nicht durch schweizerische Schulgeldvereinbarungen abgedeckt sind.

Anpassung an Vorgaben des Bundes

Berufsmaturitätsschule

Am 27. September 2011 hat der Regierungsrat das kantonale Reglement über die Berufsmaturitätsschule auf den 31. Dezember 2012 angepasst. Am 24. September 2010 hat der Bundesrat die Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (SR 412.103.1) beschlossen. Gestützt dar-

auf haben die Kantone ihre Reglemente über die Berufsmaturitätsschulen bis spätestens zum genannten Zeitpunkt anzupassen. Die vom Regierungsrat beschlossenen Änderungen sind formaler, nicht materieller Natur.

Kostenindex Volksschule

Steigende Bildungskosten

Am 6. September 2011 hat der Regierungsrat den Kostenindex für die Volksschule für das Jahr 2012 beschlossen. Als

Datengrundlage dienen jeweils die Kosten der Volksschule im Vorjahr. Auf der Basis des Rechnungsjahres 2010 ergibt sich für das Jahr 2012 ein Kostenindex von 116.5 Punkten (2006 = 100 Punkte). Die Berechnung der Kostenentwicklung kann dank des neuen Rechnungsmodells differenziert nach Stufen vorgenommen werden. Die Tabelle zeigt die Kosten pro Schülerin oder Schüler pro Stufe und insgesamt für die Jahre 2008 bis 2010.

Seit der Einführung der Schülerpauschale im Jahr 2008 sind die Ausgaben für Schule und Bildung jährlich gestiegen.

Beträge in Franken	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Total
2008	8'678	11'575	17'345	12'784
2009	9'375	11'946	17'661	13'174
2010	10'250	12'333	17'753	13'553

Aus dem Erziehungsrat

Der Erziehungsrat ...

... beschloss, dass das Wahlpflichtfach Italienisch im 5. und 6. Schuljahr vorderhand weiterhin angeboten wird. Die Frage stellte sich, weil auf das Schuljahr 2012/13 das neue Französischkonzept auf der Oberstufe zum Tragen kommt (A- und B-Schülerinnen lernen grundsätzlich Französisch, im 7. Schuljahr neu fünf statt vier Lektionen). Solange zwischen 25 und 30 Prozent eines Jahrgangs das Fach wählen, besteht kein unmittelbarer Anlass zur Aufhebung. Ausserdem möchte der Erziehungsrat vor einem abschliessenden Entscheid zuerst die Meinungen der Schulen und politischen Parteien kennen. Er hat deshalb das Amt für Volksschulen beauftragt, für das

Jahr 2012 eine Vernehmlassung vorzubereiten.

... hiess die Stundentafeln für das 7. bis 9. Schuljahr jener Schulen gut, die mit dem Projekt «8plus – Umgestaltung 9. Schuljahr» begonnen haben. Die neuen Stundentafeln gelten ab Schuljahr 2012/13. Für Schulen, die noch nicht mit 8plus begonnen haben, bleibt alles beim Alten.

... nahm punktuelle Anpassungen am Übertrittsreglement (RB 10.1711) und am Absenzenreglement (EB 10.1467) vor. Diese waren als Folge der Weiterentwicklung der Oberstufe (Auswirkungen aus dem Projekt Volksschule 2016) notwendig geworden. Sie betreffen die Niveauzuweisung

in Französisch und die Dispensation vom Französischunterricht auf der Sekundarstufe I.

... wählte Romy Renggli Wipfli, Schulleiterin, Isenthal, als Vertretung der VSL Uri in die LWB-Kommission. Romy Renggli löst in dieser Funktion David Schuler ab, der ausserhalb des Kantons eine Schulleitungsaufgabe übernommen hat.

... wählte Beat Zopp, Reallehrer, Altdorf, zum Fachberater «Pädagogik und Lernkultur». Es handelt sich um die Erneuerung des Mandats «Erweiterte Lernformen, Beurteilen und Fördern», welches in dieser Form nicht mehr die aktuellen Bedürfnisse abdecken konnte. Schon das frühere Mandat hatte Beat Zopp inne.

Sitzungen 2012 des Erziehungsrates

- 11. Januar 2012
- 8. Februar 2012
- 14. März 2012
- 25. April 2012
- 9. Mai 2012 (Schulpräsidienkonferenz in Bürglen)
- 30. Mai 2012 (Ende der Legislatur 2008–2012)
- 27. Juni 2012 (konstituierende Sitzung für die Legislatur 2012–2016)
- 29. August 2012
- 26. September 2012
- 24. Oktober 2012
- 28. November 2012 (mit Schulbesuch in den Schulen Schächental)

Amt für Volksschulen

Bericht über die Volksschule

Jetzt auf dem Netz

Das Amt für Volksschulen legt dem Erziehungsrat jährlich einen «Bericht über die Volksschule» vor. Der Erziehungsrat hat den Bericht über das Schuljahr 2010/11 am 2. November 2011 beraten und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Bericht gibt in neun Kapiteln Auskunft über verschiedene Bereiche der Volksschule:

- Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler und der Schulabteilungen
- Lehrbewilligungen

- Die neue Ferienregelung
- Der Einsatz der Förderungsmassnahmen in den Schulen (IF und DaZ)
- Sonderpädagogik
- Qualitätsentwicklung an der Volksschule
- Übertritte 2011
- Unterricht, Lehrpläne und Lehrmittel
- Weiterbildung der Lehrpersonen (LWB)

Der Jahresbericht dient der Rechenschaftslegung und vermittelt Wissen zur Steuerung des Volksschulwesens. Der dreissigseitige Bericht ist wie jedes Jahr im Internet abrufbar unter www.ur.ch > Behörden und Verwaltung > BKD > Newsletter > Volksschulen.

Pausenapfelaktion 2011/12

Es hat seinen guten Grund, dass nach jeder Unterrichtsstunde eine kurze Pause eingeschaltet wird. Der Körper braucht Bewegung, frische Luft und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und der Konzentration eine aufbauende Zwischenverpflegung. Und was wäre gesünder als ein Obst- oder Gemüse-Imbiss? Er erfrischt, schmeckt gut, spendet Energie und stillt erst noch das Bedürfnis nach Süssigkeiten.

Auch in diesem Schuljahr wird die Pausenaktion «Apfel, Birne, Rüebli und Co.» durchgeführt. Die Schulpräsidien und die Schulleitungen sind mit den entsprechenden Unterlagen bedient worden. Wir bitten Sie, den zugesandten Unterlagen Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Im Interesse einer gesunden Jugend danken wir Ihnen, wenn Ihre Schule an dieser sinnvollen Aktion teilnimmt.

Weitere Unterlagen und Informationen können bei der Bildungs- und Kulturdirektion, Schulärztliche Kommission, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf, Telefon 041 875 20 54, werner.bissig@ur.ch, bestellt werden.

Neues Angebot auf zebis

Lagerbegleitung leicht gemacht

Eine Wintersportwoche, eine mehrtägige Schulreise, ein Klassenlager: Viele Aktivitäten im Schulalltag finden ausserhalb des Klassenzimmers statt und setzen neben einer minutiösen Planung oft auch zusätzliche Begleitpersonen voraus. Mit der neuen Dienstleistung «Klassenbegleitung» will zebis.ch Lehrerinnen und Lehrer entlasten und ihnen die Möglichkeit bieten, für Schulausflüge Begleitpersonen online zu suchen. Und so funktioniert: In der Rubrik

«Klassenbegleitung», die in die Stellenplattform integriert ist, schreiben Lehrpersonen ihre geplante Schulverlegung aus und formulieren das Anforderungsprofil an die Begleitperson. Gleichzeitig können sich PH-Studierende oder andere Interessenten für eine konkrete Dauer als Begleitperson anbieten und so Erfahrung mit ausserschulischen Anlässen sammeln. Um das Angebot der Klassenbegleitung zu nutzen, ist die kostenlose Registration bei zebis.ch notwendig.

Klassenlektüren und kulturelle Angebote

Als Neuerung im Unterrichtsbereich startet zebis.ch ab Herbst 2011 eine Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz, welche die Zentrale für Klassenlektüre betreibt. In den Fachrubriken Deutsch, Englisch, Französisch und Deutsch als Zweitsprache werden künftig die neu erschienenen Klassenlektüren eingebündelt und verlinkt. Für Lehrpersonen in der Zentralschweiz übernehmen die jeweiligen Kantone die Kosten einer Klassenlektüre. Eine weitere Kooperation hat zebis.ch mit Schule&Kultur Luzern und Schule&Kultur Uri umgesetzt. Diese beiden kantonal betriebenen Portale dokumentieren das vielfältige Luzerner und Urner Kulturangebot mit Fokus auf Kulturveranstaltungen für Schulen. In der Rubrik «Agenda» bindet zebis.ch neu ein zufällig ausgewähltes Angebot ein und verweist zusätzlich auf diese beiden Portale. Darüber hinaus sammelt und präsentiert die Agenda weiterhin schulrelevante Veranstaltungen in der Zentralschweiz.

Medienmitteilung von zebis.ch vom 19. Oktober 2011

Lehrmittel ausgezeichnet

Schweizer Weltatlas

Der Schweizer Weltatlas interaktiv, der im Kanton Uri als alternativ-obligatorisches Lehrmittel im Geografieunterricht auf der Sekundarstufe I verwendet wird, wurde mit

dem Innovationspreis «Prix Carto 2011» und dem «Premio Möbius Multimedia Lugano 2011» ausgezeichnet. Letzterer ist der Sonderpreis für die beste digitale Entwicklung im Schweizer Lehrmittelschaffen. Den Schweizer Weltatlas interaktiv gibt es seit 2010. Auf denselben Zeitpunkt wurde auch die gedruckte Ausgabe aktualisiert. Wir werten die Auszeichnung als Ausdruck dafür, dass in unseren Schulen mit qualitativ hochstehenden Lehrmitteln unterrichtet wird.

Pädagogische Hochschulen

Bedarf an Praxisplätzen

2011 durfte sich die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) erneut über steigende Studierendenzahlen freuen. Mit der Zunahme der Studierenden geht ein höherer Bedarf an Praxisplätzen einher, insbesondere auf der Primarstufe. Dank der grossen Kooperationsbereitschaft der Schulleitungen und der Praxislehrpersonen konnten bisher ausreichend Praktikumsplätze gesichert werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Qualität der Ausbildung. Erfahrungsgemäss kann ein Praktikum im Wohnkanton ausserdem einen Beitrag zur Stellenbesetzung leisten, zum Vorteil der Schulen und der künftigen Lehrpersonen. Auch für die kommenden Jahre werden wieder Praxislehrpersonen gesucht. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer oder ganze Schulen, die Kooperationsschule der PHZ werden wollen, finden unter

www.ku.luzern.phz.ch (Kindergarten- und Primarstufe) und unter www.luzern.phz.ch (Sekundarstufe I) nähere Informationen.

Übersicht im Angebot

Schulwettbewerb.ch

Jedes Jahr schreiben Stiftungen und Organisationen zahlreiche Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler, Schulklassen und Schulhäuser aus. Auf Beginn des Schuljahres 2011/12 wird unter «Schulwettbewerb.ch» eine neue Dienstleistung für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler angeboten. Auf diesem Portal finden sich übersichtlich angeordnet die laufenden Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche im Schulalter. Pädagogisch wertvolle Schulwettbewerbe eignen sich einerseits, um kooperative und partizipative Lernformen einzuüben, andererseits bilden sie eine Möglichkeit der Interessen- und Begabungsförderung. Die neue Dienstleistung erlaubt es, sich in der Wettbewerbsfülle zurechtzufinden und den geeigneten Wettbewerb für seine Klasse auszuwählen.

Im Schulblatt werden deshalb künftig keine Wettbewerbe mehr ausgeschrieben. Das Amt für Volksschulen bittet die Lehrerinnen und Lehrer, sich auf der Website www.schulwettbewerb.ch kundig zu machen.

Nach der Auflösung des PHZ-Konkordates

NORI-LWB besteht weiter

Die Bildungsdirektoren der drei Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri (NORI-Kantone) sind übereingekommen, NORI-LWB auch nach der Auflösung des PHZ-Konkordates weiterzuführen. Rund drei Viertel der Erstanmeldungen aus dem NORI-Programm betreffen jeweils NORI-Kurse, rund ein Viertel Kurse der PHZ, vor allem am Standort Luzern. Solange das Anmeldeverhalten der Lehrpersonen so bleibt, besteht kein Anlass, den Verbund NORI-LWB aufzulösen. Die drei Kantone werden auch ab 2013/14 ein NORI-Programm generieren. Rund die Hälfte der Kurse – das sind etwa 150 an der Zahl – bringen jeweils die Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri ins NORI-Programm ein. Die andere Hälfte sind Übernahmen aus den Programmen der PHZ. Diese müssen mit den drei PHs neu verhandelt werden.

Studiengang 2012–2015

Master

Schulische Heilpädagogik

Anmeldungen für den nächsten Masterstudiengang in Schulischer Heilpädagogik (MA SHP) mit Beginn im September 2012 sind zum 31. Dezember 2011 (Poststempel) möglich. Der Studiengang ist als dreijährige berufsbegleitende oder zweijährige vollzeitliche Ausbildung konzipiert. Die Absolventinnen und Absolventen können nach Abschluss des Studiums als IF-Lehrpersonen im Regelklassenbereich oder in einer Kleinklasse oder Sonderschule tätig sein. Alle Anmeldeunterlagen sind unter www.ma-shp.luzern.phz.ch zu finden.

Für Sie entdeckt

Kurse und Tagungen

Frühprävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten

Spracherwerbsforschung, Lese- und Schreiblern-Prozesse. Risikofaktoren, diagnostische Möglichkeiten, Intervention.

Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg.

Freitag/Samstag, 10./11. Februar 2012.

Kurskosten: 520 Franken (inkl. Test- und Fördermaterial).

Anmeldung online bis 10. Januar 2012 unter www.unifr.ch/formcont.

Vom Wert der «kleinen Dinge»

Glaubhaftes alltägliches Handeln im Schulalltag fördert ein gutes Schulklima.

Kurs für Führungspersonen.

Trägerin: WBZ.

Mittwoch, 19. Januar 2012

Bern.

Anmeldung unter www.webpalette.ch.

Schilw und Schulentwicklung

11. Deutschschweizer Schilw-Netz-Tag für die Sekundarstufe II.

Trägerin: WBZ.

Donnerstag, 8. März 2012

Luzern.

Anmeldung unter www.webpalette.ch.

Schulerfolg und Chancengleichheit

Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern, insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Trägerorganisation: Stimme der gewählten Migrantinnen für alle.

Samstag, 24. März 2012

Olten oder Aarau.

Tagungsgebühr: 90 Franken.

Anmeldung bis 17. Februar 2012 unter www.gewaehlte.stimme.ch/projekte/absichtserklaerung.

Uri ist Gastkanton

Luzerner Stadtlauf 2012

Auf Anfrage der Organisatoren hat der Regierungsrat beschlossen, am Luzerner Stadtlauf vom Samstag, 28. April 2012, als Gastkanton aufzutreten.

Nebst der Urner Präsenz an diesem Anlass geht es auch darum, den Kanton Uri einem breiten Publikum auf sympathische Art näherzubringen. Eines der Ziele der Urner Organisatoren ist es, eine stattliche Schar von Läuferinnen und Läufern aus den Urner Primarklassen in Luzern an den Start zu bringen. Die Bildungs- und Kulturdirektion wird deshalb im Januar 2012 alle Lehrpersonen der 3. bis 6. Primarklassen anschreiben. Gestartet wird in Luzern als Klassenteam mit 5 bis 7 Schülerinnen oder Schülern pro Klasse. Die Ranglisten werden nur klassenweise geführt; in den Schülerinnen- und Schülerkategorien gibt es keine Einzelwertungen.

Der Kanton Uri wird für alle teilnehmenden Klassen die Transportkosten und das Startgeld übernehmen. Damit die Läuferinnen und Läufer aus dem Kanton Uri in Luzern auch wahrgenommen werden, erhalten alle startenden Schülerinnen und Schüler kostenlos ein Laufshirt mit dem Urner-Sport-Logo. Für die Verpflegung vor Ort sorgt der Luzerner Veranstalter mit einem Lunchpaket für alle Teilnehmenden.

Es freut uns sehr, wenn jede Schulgemeinde mit mindestens einem Klassenteam in Luzern vertreten ist. An diesem Anlass mit rund 13'000 Startenden herrscht jeweils in der Innenstadt von Luzern eine volksfestartige Stimmung. Für Jung und Alt wird einiges geboten. Wir bitten die Klassenlehrpersonen der Primarstufe, ihre Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme zu motivieren. Wochenlange Vorbereitungen und

viele Trainingseinheiten erachten wir nicht als notwendig. Die Laufstrecken messen je nach Alter der Schülerinnen und Schüler zwischen 1,5 und 2,5 Kilometer. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Abteilung Sport der Bildungs- und Kulturdirektion Uri.

Revision des Sportreglements

Sportförderung

Das geltende Reglement über die Förderung des Sports (Sportreglement) vom 14. August 2007 soll bezüglich verschiedener Punkte einer Revision unterzogen werden. Das Sportreglement bildet die Grundlage für die Festlegung verschiedener Beiträge an die Sportverbände und Sportvereine. Die praktische Erfahrung hat gezeigt, dass der Verwaltungsaufwand sowohl bei den Gesuchstellenden als auch bei der Abteilung Sport hoch ist und durch weitere Pauschalierungen vereinfacht werden kann. Mit entsprechender Anpassung im Sportreglement soll hier eine wesentliche Vereinfachung erreicht werden. Auf Ebene Bund ist in den letzten Jahren im Bereich der Jugendförderung das Programm J+S Kids eingeführt worden. Im Juni 2011 hat das Parlament zudem das Sportförderungsgesetz beschlossen. Mit der Revision des Reglements sollen diese neuen Entwicklungen aufgefangen werden. Der Regierungsrat hat den Bericht «Revision des Sportreglements» für eine Vernehmlassung freigegeben. Die Vernehmlassungsfrist lief bis am 30. November 2011. Die Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Tenero-Lager 2012

Das nächste Kantonale Urner Polysportlager findet von Sonntag, 15. Juli 2012, bis Samstag, 21. Juli 2012, im Centro Sportivo Tenero statt. Teilnahmeberechtigt sind Urner

Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklassen. Die Anmeldung erfolgt im Frühling 2012 via Inserate im «Urner Wochenblatt» und «Uristier» sowie über die Schulen. Weitere Informationen erteilt Lukas Niederberger unter Telefon 041 875 20 64 oder lukas.niederberger@ur.ch.

Kulturförderung und Jugendarbeit

Auszeichnung für drei Kulturförderer

Goldener Uristier

Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens verleiht die Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth an drei Persönlichkeiten des kulturellen Lebens im Kanton Uri den Goldenen Uristier:

Peter Baumann, Altdorf

Geboren 1930, Bauingenieur ETH, Gemeindepräsident, Landrat, Landratspräsident, prägte über Jahrzehnte die Urner Kultur, u. a. in der Natur- und Heimatschutzkommission und im Historischen Verein Uri. Mitbegründer des Danioth-Rings, aus dem der Kunstverein und die Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth hervorgingen.

Kurt Zurfluh, Altdorf

Geboren 1931, Primarlehrer, langjähriger Redaktor des «Urner Wochenblattes», Autor des Urner Reise(ver)führers, Radiomitarbeiter (Hörspiele und «Wort zum neuen Tag»), Autor von Heimatkundelehrmitteln, unzähligen Publikationen und Festschriften, Mitbegründer der Freunde des Klosters Seedorf, Mitglied des Kuratoriums der Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth und des Kuratoriums des Urner Mundartwörterbuchs.

Franz Pfister, Luzern

Geboren 1932, Direktor des EWA, Förderer verschiedener Architekturprojekte, u. a. denk-

malschutzgerechter Um- und Ausbau des EWA-Geschäftssitzes in Altdorf, Galerie Niedervolta, Neuausrichtung des theater[uri] Tellspielhaus in Altdorf und der Geschäftsstelle von Tourist Info, Mitinitiant der Gotthard Freilichtspiele in Andermatt, wurden mit der goldenen Ehrennadel der Gemeinde Altdorf ausgezeichnet.

Die Übergabe der Auszeichnung und die Würdigung der Verdienste der drei Geehrten nahm Regierungsrat Josef Arnold am 10. Dezember 2011 im Haus für Kunst Uri in Altdorf vor.

Weiterführung der Koordinationsstelle

Nord-Süd-Dialog

Der Regierungsrat bewilligte für zwei Jahre die Weiterführung der Koordinationsstelle für einen verstärkten kulturellen Nord-Süd-Dialog. Die Koordinationsstelle unterstützt Nord-Süd-Projekte und leistet Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Sie steht unter der Trägerschaft der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB). Auch die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit des Bundes (Deza) unterstützt die Aktivitäten der Koordinationsstelle.

Zauberlaterne

Der Regierungsrat unterstützt seit 1998 einerseits die nationale Dachorganisation und andererseits das Kino Leuzinger in Altdorf für die jährlich rund neun Filmmachmittage des Kinderfilmclubs «Zauberlaterne». Nun hat er die Weiterführung bis 2015 beschlossen. Das wertvolle Filmangebot wird professionell moderiert und steht allen Urner Primarschulkindern für einen bescheidenen Clubbeitrag offen.

Der rote Nagel

Der Kanton Uri unterstützt das Vermittlungsprojekt «Der rote Nagel» des Architekturforums Uri. Vor ausgewählten Objekten ist jeweils ein roter Nagel angebracht, beispielsweise beim Personalhaus der Dätwyler AG in Altdorf, der auf gute Architektur in Uri aufmerksam machen will. Das Projekt «Der rote Nagel» gibt es auch in zahlreichen anderen Kantonen.

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Kantonale Mittelschule und Musikschule

Mitgliederzuwachs

Es freut die Vereinsleitung des LUR ganz besonders, dass die Kantonale Mittelschule Uri und Musikschule Uri neu als Kollektivmitglieder dem LUR beigetreten sind. Herzlich willkommen. Der LUR wird sich bemühen, auch Anliegen dieser beiden Schulen nach aussen prominent zu vertreten. Vorstände und einzelne Lehrpersonen sind gebeten, sich mit ihren Anliegen bei der Vereinsleitung zu melden. Beiträge für den LUR-Newsletter sind willkommen.

Antwort des Regierungsrates

LUR-Resolution

Am 14. Juni 2011 hat der Regierungsrat die Resolution des LUR vom 16. März 2011 beantwortet und wir informieren zusammenfassend mit kommentierten Auszügen aus der Antwort:

«Wir teilen Ihre Meinung, dass für die Bildung, die Wirtschaft, die Gesellschaft und

die Standortattraktivität des Kantons Uri eine qualitativ hochstehende Volksschule von elementarer Bedeutung ist. Unser Ziel ist eine gute Volksschule. Dabei spielen motivierte und gut ausgebildete Lehrpersonen eine Schlüsselrolle. Der Regierungsrat ist aber überzeugt, dass Uri heute über attraktive Anstellungsbedingungen verfügt und in der Vergangenheit auch immer wieder Verbesserungen beschlossen wurden.»

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Dienstaltersgeschenke, 45-Minuten-Lektionen, Übernahme der Weiterbildungskosten, Anpassung der Besoldung der Kindergarten- und Reallehrpersonen, ordentlicher Stufenanstieg. Für die SHP mit Masterausbildung hat der Erziehungsrat für die Praxis der Einstufung nach Abschluss der Ausbildung Verbesserungen beschlossen, die zu einer wesentlichen Besserstellung führen.

«Wie Kantonsvergleiche zeigen, sind Löhne der Lehrpersonen in Uri im Vergleich zu anderen Kantonen zurzeit durchaus konkurrenzfähig. Wir beobachten aber die interkantonale Situation, insbesondere in der Zentralschweiz, laufend und werden Anpassungen beantragen, wenn es sich als notwen-

dig erweisen sollte. Wir erachten eine grundsätzliche Überarbeitung des Besoldungssystems nicht als notwendig.»

Die Einführung eines Dienstaltersgeschenkes mit zehn Jahren soll nicht eingeführt werden, weil die übrigen Personalverbände eine Änderung ablehnen. Dafür werden ausserkantonale Dienstjahre vollständig berücksichtigt. Auch Familienarbeit wird zu einem Viertel angerechnet. Der Regierungsrat erachtet eine generelle Senkung der Pflichtlektionen als wenig zielführend. Dafür hat er dem Landrat am 25. Mai 2011 die Vorlage zur Anrechnung einer Lektion für die Klassenlehrerfunktion auf der Kindergarten- und der Primarstufe gutgeheissen. Und ab Schuljahr 2011/12 wird bei der integrativen Sonderschulung sowohl bei der Klassenlehrperson als auch bei der SHP pro integriertes Kind je eine halbe Lektion angerechnet. Zusätzlich wird bei den SHP-Lehrpersonen ab Schuljahr

2011/12 eine Viertelktion pro betreute Klasse angerechnet.

Wir danken dem Regierungsrat für die Auseinandersetzung mit der Besoldungsproblematik und die spürbare Wertschätzung, auf die wir gerne auch in Zukunft zählen.

Für die Agenda

Am 14. März 2012 finden der LUR-Anlass und die LUR-DV in Flüelen statt. Am Samstag, 28. Januar 2012 findet die 4. LUR-Klausurtagung statt. Die Pensionierten laden wir am 30. Januar 2012 um 17 Uhr ins Restaurant Schwyzerstübli in Erstfeld ein.

Für die LUR-Vereinsleitung:

Tomasch Cathomen

Präsident

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Flexibilisierter Zugang

Quereinsteigende

Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger mit Berufserfahrung, aber ohne Matura waren an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz PHZ schon immer willkommen. Die PHZ bietet jetzt für sie neu einen erleichterten und flexibleren Zugang zu ihren Studiengängen an.

Quereinsteigende bringen ins Studium berufliche und ausserberufliche Erfahrungen mit, die ihr Profil als zukünftige Lehrpersonen erweitern und diversifizieren und sie in der ganzen Breite und Vielfalt der Gesellschaft verankern. Die Konkordatskantone der PHZ sind sich der Bedeutung dieses zweiten Bildungswegs für die Lehrerbil-

dung in der Zentralschweiz bewusst. Für interessierte Personen, die keine Matura mitbringen, hat deshalb der Konkordatsrat in Ergänzung zum bewährten Vorbereitungskurs folgende Erleichterungen und Flexibilisierungen beschlossen.

- Eintrittsprüfungen in die PHZ ohne obligatorischen Vorbereitungskurs
- Zusätzliche Vorbereitungskursangebote
- Erweiterte Anerkennung der Vorleistungen
- Senkung der Anzahl Jahre Berufs- und Arbeitserfahrung

Diese Änderungen treten per 1. Oktober 2011 in Kraft und werden erstmals bei den Eintrittsprüfungen im Juni 2012 wirksam. Mehr Informationen unter www.phz.ch/de/studium/vorbereitungskurs.

Medienmitteilung der Direktion der PHZ vom 21. September 2011 (gekürzt)

Plenarversammlung der D-EDK

Lehrplan 21 auf Kurs

Anlässlich ihrer Plenarversammlung haben sich die Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren über den Stand der Arbeiten am Lehrplan 21 informiert. Sie haben die Grobstruktur des zukünftigen Lehrplans diskutiert und als Grundlage für die weiteren Arbeiten freigegeben.

Die Grobstruktur ist ein kommentiertes Inhaltsverzeichnis und gibt einen Überblick über die geplanten Inhalte des Lehrplans. Die Fächer werden darin in Kompetenzbereiche gegliedert. In kurzen kommentierenden Texten wird erläutert, worum es in den Kompetenzbereichen geht. Bei den erläuternden Texten handelt es sich noch nicht um Kompetenzbeschreibungen.

Das vorliegende Dokument stellt einen Zwischenstand der Arbeiten dar. Zurzeit arbeiten die zuständigen Teams weiter am Aufbau und an den Inhalten des Lehrplans.

Im Lehrplanobjekt wird die Mitsprache immer breiter in einem mehrstufigen Verfahren sichergestellt: In einem ersten Schritt werden im Rahmen von Hearings Rückmeldungen von Lehrpersonen aus der Praxis sowie von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern zu den Entwürfen der Fachbereichslehrpläne eingeholt. Im Sommer 2012 wird ein erster Entwurf des Lehrplans den kantonalen Erziehungsdirektionen, den Lehrerverbänden und weiteren Fachpersonen zur Stellungnahme vorgelegt. Im Frühling 2013 soll die bereinigte Entwurfsfassung in einer breiten Vernehmlassung öffentlich diskutiert werden. Voraussichtlich im Frühling 2014 wird der Lehrplan 21 von den Erziehungsdirektorinnen und -direktoren zur Einführung in den Kantonen freigegeben. Über die Einführung entscheidet anschliessend jeder einzelne Kanton.

Die Grobstruktur Lehrplan 21 sowie weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf www.lehrplan.ch.

Medienmitteilung der D-EDK vom 14. November 2011

Jahresversammlung der EDK

Keine Abstriche bei der Bildung

An ihrer Jahresversammlung vom 27. und 28. Oktober 2011 hat die EDK in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann, dem Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, eine Aussprache im Hinblick auf die BFI-Botschaft 2013–2016 geführt, die gegenwärtig vom Bund vorbereitet wird. Es zeichnet sich ab, dass der Bund für diese Periode bei der Berufsbildung erstmals den im Berufsbildungsgesetz vorgesehenen Finanzierungsanteil von 25% erreichen könnte. Das wäre als sehr positiv zu werten.

Hingegen wird die Bundesbeteiligung an den Betriebs- und Investitionskosten der Fachhochschulen voraussichtlich weiterhin klar unter dem gesetzlich vorgesehenen Drittel liegen. Und das Wachstum bei den Grundbeiträgen des Bundes an die kantonalen Universitäten ist als zu wenig kontinuierlich einzustufen.

Zur Beunruhigung Anlass geben zudem Diskussionen, die im Zusammenhang mit der Aufstockung der Armeekredite (Anschaffung von Kampfjets) und den damit in Aussicht gestellten Kürzungen in anderen Aufgabenbereichen geführt werden. Die EDK hat mit Nachdruck verlangt, dass bundesseitig nicht zugunsten von Rüstungsvorhaben bei der Bildung gespart werden soll.

Medienmitteilung der EDK vom 17. November 2011

Lehrperson als Zweitausbildung

Die Kantone wollen gemeinsame Regeln definieren, wie Personen aus anderen Berufen (Quereinsteigende) Lehrerin oder Lehrer werden können. Es geht um die Ausbildung zur Lehrperson für die Vorschulstufe, die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Der Vorstand der EDK hat am 8. September 2011 Vorschläge für entsprechende Änderungen des Diplomanerkennungsrechts der EDK in eine Anhörung gegeben. Zur Diskussion stehen beispielsweise die Festlegung von Mindestanforderungen für Ausbildungsgänge, welche Studium und Unterrichtstätigkeit verbinden, die Verkürzung des Studiums durch die (teilweise) Anrechnung nicht formal erworbener Kompetenzen oder die Aufnahme «sur dossier». Die Anhörung richtet sich an die Kantone, die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie an verschiedene Berufsverbände. Sie dauert bis Mitte Dezember 2011.

Medienmitteilung der EDK vom 15. September 2011 (gekürzt)

Berufsbildung

Anforderungsprofile

Über welche schulischen Kompetenzen soll ein Jugendlicher verfügen, wenn er eine Lehre im Detailhandel beginnt? Welche Kompetenzen braucht er oder sie für einen technischen Beruf? Welche für einen Gesundheitsberuf? Diese Fragen stehen am Ausgangspunkt des Projektes «Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung».

Im Projekt Anforderungsprofile wird für verschiedene Berufe festgelegt, welche schulischen Anforderungen ein Jugendli-

cher beim Eintritt in die Berufsausbildung erfüllen soll. Dies betrifft vier Fächer: Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften. Die Anforderungsprofile sollen bei der Berufswahlvorbereitung eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, ab der Sekundarstufe I ihre schulischen Leistungen mit den schulischen Anforderungen ihrer Wunschberufe zu vergleichen.

Das Projekt Anforderungsprofile baut auf den nationalen Bildungszielen der EDK (Bildungsstandards für Schulsprache, Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften) auf. Die Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung werden in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden erarbeitet. In einem ersten Schritt ist geplant, Anforderungsprofile für Polymechaniker, Fachangestellte Gesundheit und Fachangestellte Detailhandel zu entwickeln. Weitere Berufe sollen folgen. Zusammen mit der Validierungsphase dauert das Projekt bis 2014.

Der Startschuss zu den Projektarbeiten erfolgte im September 2011. Getragen wird das Projekt vom Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektion (EDK). Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) beteiligt sich an der Finanzierung des Projekts.

Medienmitteilung von SGV und EDK vom 22. September 2011

Frühkindliche Bildung in Norwegen

Ausbau macht sich bezahlt

Bisher gab es kaum empirische Studien, die den langfristigen Zusammenhang zwischen dem Besuch vorschulischer Betreuungseinrichtungen und dem späteren Erwerbsleben untersucht haben. Gefestigte Erkenntnisse in dieser Frage erbringt nun eine Untersuchung von zwei norwegischen Ökonomen, Tarjei Havnes und Magne Mogstad. Ausgangspunkt ihrer Studie ist das norwegische «Kindergartengesetz» aus dem Jahre 1975. Als Folge dieses Gesetzes hat sich die Zahl staatlich subventionierter Betreuungsplätze für die 3- bis 6-Jährigen innerhalb von vier Jahren nahezu verdreifacht.

Die beiden Ökonomen untersuchten, wie sich diese Zunahme – verbunden mit den hohen Qualitätsanforderungen an die Pädagoginnen und Pädagogen in den Betreuungseinrichtungen – auf das spätere Erwerbsleben jener Kinder ausgewirkt hat, die zwischen 1973 und 1976 geboren wurden. Vergleichsgruppe waren die zwischen 1967 und 1972 geborenen Kinder, die noch nicht vom neuen «Kindergartengesetz» profitieren konnten. Havnes und Mogstad differenzierten dabei sorgfältig nach den Regionen, in denen die Kinder damals gelebt haben, weil es Gebiete gab, in denen die vorschulischen Betreuungseinrichtungen ausgebaut wurden, und andere, in denen sich das Angebot kaum verändert hatte.

Welche Bildungs- und Berufskarrieren schlugen die Kinder bis 2006 ein? Wenn sie eine vorschulische Betreuungseinrichtung besucht hatten, sank die Wahrscheinlichkeit, später die Schule oder Berufsausbildung abzubrechen. Dagegen stieg die Wahrscheinlichkeit, später zu studieren, deutlich an. Vor allem Kinder aus sogenannten bildungsfernen Schichten haben da-

von profitiert. Ferner sank die Wahrscheinlichkeit, später auf Sozialhilfe angewiesen zu sein. Ein Ausbau der frühkindlichen Betreuungseinrichtungen und die Nutzung durch breite Bevölkerungsschichten könnten nicht nur die norwegischen Steuerzahler günstiger zu stehen kommen als spätere, oft langfristige staatliche Unterstützungsleistungen.

Qualität des Erlebens von Unterricht

Integrative Schulformen im Vorteil

An der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich haben die Forschenden Waltraud Sempert, Rupert Tarnutzer, Martin Venetz und Carmen Zurbriggen die Qualität des Erlebens von Lernenden in integrativen und separativen Schulformen untersucht. In die Untersuchung einbezogen waren 821 Sechstklässlerinnen und Sechstklässler aus 62 Schulklassen in den Kantonen BS, GR, SG, TG und ZH.

Die unterschiedlichen Formen integrativer Beschulung verfolgen alle das Ziel, die Entwicklung und das Lernen aller Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, ungeachtet der Frage, ob sie hochbegabt oder durchschnittlich, schulleistungsschwach oder verhaltensauffällig sind. Nur lässt sich das in der alltäglichen Praxis auch umsetzen? Fühlen sich beispielsweise weniger leistungsfähige Lernende im integrativen Unterricht nicht konstant überfordert? Diese mit finanzieller Unterstützung des Nationalfonds realisierte Studie hat danach gefragt, wie Schülerinnen und Schüler (sei es aus integrativen, sei es aus separativen Schulmodellen) den konkreten Unterrichtsalltag erleben.

Für die Datenerhebung wurde neben einem konventionellen Fragebogen die «Experien-

ce Sampling Method» verwendet, ein Verfahren, mit welchem zu zufällig ausgewählten Zeitpunkten Momentaufnahmen von der Tätigkeit und vom Befinden der Untersuchungsteilnehmenden erhoben werden. Die Antworten von Kindern mit besonderem Förderbedarf in Regelklassen wurden einerseits mit jenen ihrer Mitschüler, andererseits mit jenen von in Sonderklassen beschulten Lernenden verglichen.

Die Ergebnisse der Untersuchung lassen den Schluss zu, dass sich vor allem Kinder mit Schulleistungsschwächen aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen, offenbar ohne sich überfordert zu fühlen. Verhaltensauffällige Kinder berichten von nicht weniger positivem Erleben; allerdings erleben sie aber im Unerrichtsalltag mehr negative Befindenszustände wie Stress oder Ärger. Auch wenn positives Erleben im Schulunterricht allein noch keine Gewähr für Lernerfolge bietet und die Befunde auf subjektiven Aussagen beruhen, so liefern die Ergebnisse dennoch klare Hinweise dafür, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf in integrativen Klassen im Allgemeinen emotional und motivational gut im Unterrichtsgeschehen integriert sind – was als gute Voraussetzung für schulische Lernprozesse zu verstehen ist.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF), Aarau

Per Mausclick durch Europa

eTwinning

Herausfinden, was die Kinder in Irland zum Frühstück essen? Mit einer Partnerklasse aus Litauen über Wetterphänomene sprechen? Oder einfach ausprobieren, ob die gelernten Französisch-Wörtchen schon für ein Gespräch mit einer Schulklasse aus Frankreich ausreichen? Die Plattform www.eTwinning.net macht es möglich. Über diese Plattform können Schulklassen mit anderen Schulklassen in Europa in Kontakt treten. Mit eTwinning kommunizie-

ren Sie mit anderen Lehrpersonen bzw. Ihre Schülerinnen und Schüler mit Jugendlichen aus europäischen Ländern, und zwar hauptsächlich im Internet. Als Lehrperson fördern Sie mit einfachen Mitteln den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht.

Auf der Plattform www.eTwinning.net sind bereits über 100'000 Lehrpersonen aus 32 Ländern registriert, deren Schülerinnen und Schüler im Austausch mit Schulklassen aus Europa stehen bzw. die eine Klasse für einen solchen Austausch suchen. Die Teilnahme an eTwinning ist kostenlos und eignet sich für sämtliche Schulformen und Altersstufen.

Weitere Auskünfte erteilt das schweizerische Kompetenzzentrum für Austausch und Mobilität der ch Stiftung, Nina Hobi, Telefon 032 346 18 18, etwinning@chstiftung.ch oder www.ch-go.ch.

Kinder- und Jugendmedienpreis 2011

Tipps für die Schulbibliothek

Am 18. November 2011 haben das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) und Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) gemeinsam den Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis 2011 verliehen. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Es wurden sechs herausragende kinderliterarische Werke von Schweizer Autorinnen und Autoren bzw. Illustratorinnen und Illustratoren auf eine Shortlist gesetzt. Zweifellos handelt es sich um Werke, welche zur Anschaffung für die Schulbibliothek empfohlen werden können. Es sind dies:

Für den Preis nominiert sind folgende Werke:

- «La chèvre de Monsieur Seguin» von Adrienne Barmann (La Joie de Lire)
- «Das Märchen von der Welt» von Käthi Bhend (Illustrationen) und Jürg Amann (Text), (NordSüd)
- «Dinosaurier im Mond» von Brigitte Schär (Sauerländer)

- «Johanna im Zug» von Kathrin Schärer (atlantis)
- «Der Wind hat Geburtstag» von Jürg Schubiger (Peter Hammer)
- «Le plus grand footballeur de tous les temps» von Germano Zullo (La Joie de Lire)

Den mit 10'000 Franken dotierten Preis hat Kathrin Schärer mit «Johanna im Zug» gewonnen. Die anderen Werke der Shortlist erhielten ein Preisgeld von 2'500 Franken zugesprochen.

Zeitschrift *Babylonia*

Schulung der Aussprache

Die Zeitschrift «Babylonia» feiert in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen – willkommener Anlass, um Rückschau zu halten auf die Vielfalt der behandelten Themen und gleichzeitig zu fragen, wie sich der Zusammenhang von Sprachen und Kulturen, der konstituierend für die Zeitschrift war, in dieser Zeit verändert hat.

Die aktuelle Ausgabe 2/2011 greift einen didaktischen Bereich auf, der in linguistischen Zeitschriften nur selten explizit behandelt wird: die Ausspracheschulung im Fremdsprachenunterricht. Die auf mehr als 80 Seiten versammelten Beiträge betreffen verschiedene Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) und liefern sowohl eine theoretische Basis als auch unterrichtspraktische Vorschläge, um zu zeigen, wie das oft eingeschränkte Angebot vieler Lehrwerke mit nur wenig Mühe ergänzt werden kann. Dem gehen lernpsychologische Betrachtungen zur Akzeptanz der fremden Sprache voraus, auf der eine erfolgreiche Integration des Aussprachetrainings in den Unterricht beruht.

Das Heft wird ergänzt durch eine umfangreiche didaktische Beilage mit zahlreichen Arbeitsblättern und Hinweisen auf Dokumente, die als pdf-Datei direkt von der Website www.babylonia.ch heruntergela-

den werden können. Das neue Heft kann zum Preis von 20 Franken (plus Porto) bezogen werden bei: Babylonia, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone, Telefon 091 840 11 43 oder babylonia@idea-ti.ch.

Gesunde Pizzas und gerechte Bleistifte

BNE ist machbar

Wie kann Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE an Schweizer Schulen umgesetzt werden? Was muss ich als Lehrperson dabei bedenken? Wie gehe ich ein BNE-Projekt an? Das neue BNE-Dossier «Von gesunden Pizzas und gerechten Bleistiften» der Stiftung «Bildung und Entwicklung» und «Umweltbildung Schweiz» zeigt anhand von zwei konkreten Projekten und drei kürzeren Unterrichtssequenzen praxisorientiert auf, wie eine Ausrichtung des Unterrichts auf BNE aussehen kann. Die beiden dargestellten interessanten Projekte und die Beispiele für Unterrichtssequenzen sollen dabei als Modelle dienen. Sie möchten den Lehrpersonen Lust und Mut machen, sich auf BNE einzulassen.

Ergänzend zum Dossier wurde in den educa.ch-Guides eine Seite eingerichtet, in welchen weitere Projektbeispiele und Unterrichtssequenzen, Ressourcen und Links vorzufinden sind. Diese Seite wird laufend um weitere Informationen erweitert, welche für BNE-Interessierte Lehrpersonen und Schulen dienlich sind. Das Dossier zum Download und die ergänzenden Informationen sind auf www.bne.educa.ch vorzufinden. Das gedruckte Dossier kann kostenlos unter info@sub-fee.ch bestellt werden.

Musische Bildung in der Volksschule

Aesthetic literacy

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) in Aarau hat den neuen Trendbericht «Von der musi-

schen Bildung zur ‹aesthetic literacy›, Musik, Kunst und Gestaltung in der Volksschule» herausgegeben.

Der Trendbericht will die Aufmerksamkeit auf den Bildungsbereich Musik, Kunst und Gestaltung lenken, der hierzulande von der Bildungsforschung bisher selten aufgegriffen worden ist. Die ‹Ästhetische Bildung›, so die im übrigen deutschen Sprachraum verbreitete Bezeichnung, ist ein spannender, dynamischer und facettenreicher Lehr- und Lernbereich, den besser kennenzulernen sich lohnt. In diesem Gebiet des Bildungswesens werden derzeit grundlegende Diskussionen geführt, bei denen es nicht zuletzt um eine gemeinsame Basis für die betreffenden Fächer und um ihre Positionierung im Gesamt der Volksschulbildung geht. Die übergreifenden Bildungsreformen (Harmonisierung, Kompetenzorientierung, stärkere Gewichtung von Bildungsergebnissen) sind nicht ohne Einfluss auf den Fächerbereich Musik, Kunst und Gestaltung geblieben; vielmehr haben sie die Bemühungen um eine klare und zeitgemässe Profilierung des jeweiligen Fachverständnisses belebt. Präsentiert werden der Stand von Entwicklung und Forschung zu Musik, Kunst und Gestalten in der Volksschule der Schweiz sowie die aktuellen Probleme und Perspektiven dieses Bildungsbereichs. Dabei erweitern die Autorinnen den Fokus vom einzelnen Fach auf den gesamten Bereich und stellen die Situation in der Schweiz in den internationalen Zusammenhang.

Von der musischen Bildung zur ‹aesthetic literacy›. Trendbericht 12. Aarau: SKBF, 2011, ISBN 978-3-905684-12-4. Preis: 30 Franken. Erhältlich bei SKBF, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau oder www.skbf-csre.ch.

Jetzt mit neuen Inhalten

Bodenreise.ch

«Bodenreise – unterirdisch unterwegs» ist webbasiertes Lernangebot für Schülerin-

nen und Schüler der 3. bis 6. Primarklasse, mit dem verschiedene Fragen rund um das Thema ‹Boden› bearbeitet werden können. Welche Tiere leben im Boden? Welche Bedeutung hat der Boden für die Pflanzen? Was geschieht mit dem Wasser im Boden? Welche Bodenschichten gibt es? Das sind einige der Themen, die selbständig oder in einer geführten ‹Mission› entdeckt werden können. Herzstück des Angebots bildet ein ‹Bodenlift›, der die Lernenden auf eine unterirdische Reise zu sieben verschiedenen Lernstationen führt. Jede Station benötigt zur Bearbeitung rund zwanzig Minuten. Dazu kommt jeweils ein Experiment, das eine oder zwei Lektionen in Anspruch nimmt. Das E-Learning-Angebot wird durch ein illustratives und praktisches Leporello ergänzt. www.bodenreise.ch ersetzt das frühere Angebot www.regenwurm.ch.

Ausstellung in Zürich

Verdingkinder reden

Im Schulhaus Kern in Zürich ist vom 8. November 2011 bis 1. April 2012 die Ausstellung ‹Verdingkinder reden – Fremdplatzierungen damals und heute› zu sehen. Die Wanderausstellung will ein Kapitel der Schweizer Geschichte vor dem Vergessen bewahren und ehemalige Verding- und Heimkinder zu Wort kommen lassen. Im Zentrum der Ausstellung stehen Hördokumente. Betroffene berichten über ihr Leben, ihre Erinnerungen und den Umgang mit ihren Erfahrungen. Ein weiterer Ausstellungsteil beschäftigt sich mit dem Thema ‹Partizipation – Mitsprachemöglichkeiten von Heim- und Pflegekindern heute›. Zum Angebot der Ausstellung gehören auch Führungen und Workshops für Klassen der Mittelstufe 2 und Oberstufe sowie für Gymnasien, Berufs- und Fachhochschulen. Das Schulhaus Kern liegt an der Kernstrasse 45 in 8004 Zürich. Für Besuche mit Schulklassen und für Workshops ist eine Anmeldung erforderlich: vermitt-

lung@verdingkinderreden.ch oder Telefon 079 913 03 11. Weitere Informationen gibt es unter www.verdingkinderreden.ch.

Historisches Museum Bern

Mord und Totschlag

Das Historische Museum Bern zeigt vom 6. Oktober 2001 bis 1. Juli 2012 «Mord und Totschlag – eine Ausstellung über das Leben». Es greift damit ein Themenfeld mit starkem Gegenwartsbezug auf und beleuchtet es in seinen historischen und aktuellen Dimensionen: Was ist mein Leben wert? Soldaten – Helden oder Mörder? Zwischen Abscheu und Faszination – Warum stelle ich den Fernseher nicht ab? Amok – Kurzschluss oder geplanter Show-down? Tataufklärung – Entgeht der Polizei keine Spur? Das sind Fragen, welche Besucherinnen und Besucher durch die 15 Themenräume auf 800 m² führen. Die Ausstellung regt zum Nachdenken und Diskutieren an; sie fordert dazu auf, die eigenen Normvorstellungen zu erforschen und das eigene Gerechtigkeits- und Rechtsempfinden zu reflektieren. Für Schulklassen werden Führungen und Workshops angeboten und didaktische Unterlagen bereitgestellt. Gratisdownload und weitere Informationen auf www.bhm.ch.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Dauerausstellung

«Entstehung Schweiz»

Mit der neuen Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» zeigt das Forum Schweizer Geschichte Schwyz die Entstehungsbedingungen der alten Eidgenossenschaft im Mittelalter auf. Kein Land war schon immer da, auch die Schweiz nicht. Die Geschichte der Eidgenossenschaft reicht mehr als 700 Jahre zurück. Besonders die Entstehungszeit erhitzt die Gemüter und löst Debatten

aus: Wann und wo beginnt die Geschichte unseres Landes? Dieser und weiteren Fragen geht die neu eingerichtete Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz nach. Die Geschichte zur Entstehung der Schweiz ist als Erlebnisparcours angelegt, der Kinder und Erwachsene emotional anspricht. Eine aussergewöhnliche Rauminszenierung über drei Stockwerke macht den Museumsbesuch zum Erlebnis. Mehr: www.forumschwyz.ch.

Online-Spiel von «Pusch»

Girino – schützt das Wasser

Sauberes Wasser ist nicht selbstverständlich. Deshalb lanciert die Stiftung «Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch» das Online-Spiel «Girino – schützt das Wasser». Damit baut die Stiftung Pusch ihr Angebot für Schulen zum Thema Wasser aus. Ergänzend zum Wasserunterricht und der Ausstellung «Wasser – alles klar!» sensibilisiert Pusch mit dem Online-Spiel «Girino – schützt das Wasser» junge Menschen für den Wert von sauberem Wasser. Auf www.girino.ch verschlingt Girino, die unerschrockene Kaulquappe, alles, was nicht ins Wasser gehört. Die Spielerinnen und Spieler begleiten Girino durch drei Spielerebenen: Wasser als natürlicher Lebensraum, Wasser in der Getränkeindustrie und Wasser als unser wichtigstes Lebensmittel. Auf jeder Ebene helfen sie Girino, das Wasser sauber zu halten, sammeln so Punkte. Das unterhaltsame und lehrreiche Spiel vermittelt viel Wissen und praktische Tipps für einen wachsamem Umgang mit Wasser.

Medienkurse von Swisscom

Medienratgeber für Jugendliche

Um mit den Herausforderungen im Internet verantwortungsvoll und sicher umgehen zu können, wird Medienkompetenz immer

wichtiger. Swisscom bietet deshalb neu Medienkurse für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in der ganzen Schweiz an. In vier frei wählbaren Modulen werden Themen wie Mediennutzung, Recht, Soziale Netzwerke und Sicherheit im Internet behandelt. Ab sofort ist zudem der neue Medienratgeber enter erhältlich, der Eltern und Pädagogen nützliche Tipps und Informationen rund ums Thema Sicherheit im Internet gibt. Erziehende sind heute gefordert, ihre Kinder und Jugendlichen zu be-raten und zu begleiten. Mit enter bekommen sie praktische Tipps, wie man Kinder und Jugendliche im sicheren Umgang mit Handy und Computer unterstützen kann. Weitere Informationen: www.swisscom.ch/jugendschutzkurse und www.swisscom.ch/enter.

Kursangebot für Eltern

Elternwissen – Schulerfolg

Eltern beeinflussen den Schulerfolg ihrer Kinder. Das neue Angebot von Elternbildung CH, dem Dachverband der Elternbildung, macht Eltern kompetenter, ihre Kinder in schulischen Belangen zu begleiten. Elternbildung CH hat drei modulare Elternbildungsangebote für den schulischen Rahmen von je zwei Stunden Dauer entwickelt, die sich an Eltern mit Kindergarten-, Primarschul- und Oberstufenkindern richten. Die Veranstaltungen fördern Eltern darin, ihren Familienalltag als anregenden und lernfördernden Begegnungsort bewusster zu gestalten. Die Lehrpersonen erfahren mehr Unterstützung und Entlastung. Der Dialog zwischen Eltern und Lehrpersonen wird gefördert. Die gegenseitige Wertschätzung steigt.

Die angebotenen Module bauen aufeinander auf, können aber auch einzeln gebucht werden. Die Inhalte werden mit den Verantwortlichen aus Schule bzw. Elternmitwirkungs-gremien abgesprochen. Die Eltern erhalten fachlich fundierte Informationen

und tauschen ihre Erfahrungen aus. Die Diskussionsrunden finden, wenn gewünscht, in der Muttersprache statt. Bei Bedarf werden sie von interkulturellen Vermittlerinnen geleitet. Die Unterlagen zur Abgabe an die Eltern liegen in neun Sprachen vor.

Die Kosten können für mindestens 60 Veranstaltungen durch Elternbildung CH übernommen werden. Die Kurse «ElternWissen – Schulerfolg» werden finanziell unterstützt durch die Jacobs Foundation, die Stiftung Mercator Schweiz und das Bundesamt für Migration. Weitere Informationen finden Sie unter www.elternwissen.ch. Die Buchung durch Schulen und Elternmitwirkungs-gremien kann ab sofort erfolgen über Elternbildung CH, Maya Mülle, gf@elternbildung.ch oder Telefon 044 253 60 62.

Neues Legespiel von Unicef

Unicef Sixtet

Die Konvention über die Rechte des Kindes, die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der UNO verabschiedet wurde, sichert den Kindern ihre eigenen Rechte zu, zu denen ausdrücklich auch das Recht gehört, die eigenen Rechte zu kennen. Mit dem Spiel «Unicef Sixtet – das Spiel der Kinderrechte» will Unicef Kindern zwölf Kinderrechte auf spielerische Art und Weise näher bringen. Der bekannte Liedermacher Andrew Bond hat eigens dafür einen Song komponiert. Im Begleitheft des Spiels finden sich Tipps und Anregungen für zuhause und für den Unterricht. Das Spiel ist im Shop von Unicef auf www.unicef.ch und im Fachhandel erhältlich.

Tournee 2012 wird geplant

Mobiles Kino Roadmovie

Jeden Herbst geht das mobile Kino Roadmovie, ein Kinobus, auf Tournee und zeigt

in verschiedenen Gemeinden Schweizer Filme für Schulkinder (Nachmittag) und Erwachsene (Abend). Auf der Tournee 2012 wird das mobile Kino Roadmovie an 28 Orten Halt machen und den Gemeinden die Möglichkeit eines Kinotages für die Schulkinder und die Dorfbevölkerung zu günstigen Konditionen bieten. Interessierte Gemeinden können sich ab sofort als Spielort für die Tournee 2012 des mobilen Kinos Roadmovie bewerben. Das mobile Kino Roadmovie ist ein vom Bund unterstütztes Kultur- und Bildungsprojekt, das echtes Kino in kleine Schweizer Gemeinden bringt. Nähere Informationen zum Roadmovie-Besuch und Bewerbungsunterlagen sind unter www.roadmovie.ch zu finden.

Der runde Tisch

Blick in den Diplomaten-Koffer

Auch 2012 führt das Staatsarchiv Uri einen runden Tisch durch. Diesmal ist der Urner Diplomat Dr. Werner Baumann zu Gast. Er

Ein Blick in den Diplomaten-Koffer von Dr. Werner Baumann, Altdorf

Donnerstag, 15. März 2012, 20 Uhr,
im Staatsarchiv Uri,
Bahnhofstrasse 13, Altdorf
Eintritt frei

wird über seine zahlreichen Einsätze im Dienste der Schweiz berichten.

Der Referent Dr. Werner Baumann war viele Jahrzehnte im Diplomatischen Dienst der Schweiz tätig. Zuerst als Völkerrechtler in Bern, dann auf zahlreichen Aussenposten wie Paris, New York und Prag. Als Botschafter leitete Werner Baumann die Schweizer Vertretungen auf den Philippinen (Manila, 1998–2002), in der Bundesrepublik Deutschland (Berlin, 2002–2006) und in Kanada (Ottawa, 2006–2011). Seit Juni 2011 lebt Werner Baumann wieder in seiner Heimatgemeinde Altdorf.

Der Referent und die Veranstalter freuen sich auf ein interessiertes Publikum.

*Dr. Rolf Aebersold,
Staatsarchivar des Kantons Uri*

Neu in der BKD

Esther Kaufmann, PhD, Schulpsychologin



Die Bildungs- und Kulturdirektion hat Esther Kaufmann als neue Schulpsychologin gewählt. Esther Kaufmann hat ihre Stelle am 1. Dezember 2011 angetreten, als Nachfolgerin von Franziska Hotz-

Staub, die ihre Tätigkeit beim Schulpsychologischen Dienst aus familiären Gründen aufgegeben hat.

Esther Kaufmann ist promovierte Psychologin FSP. Sie war wissenschaftlich tätig an der ETH Zürich, an der Universität Mannheim und zuletzt an der PHZ Zug. Sie hat in den Bereichen Schulleitung, Beurteilung der Schülerinnen und Schüler und Testdiagnose geforscht. Erste Erfahrungen in

Schulpsychologie hat sie beim Schulpsychologischen Dienst der Gemeinde Horw erworben.

Esther Kaufmann ist vorderhand Ansprechperson für Attinghausen, Bürglen und die Schulen Schächental. Die BKD heisst Esther Kaufmann herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Gratulation

Susanne Gisler-Schmidli, Mitarbeiterin im Rechnungswesen der BKD, hat berufsbeigleitend das Certificate of Advanced Studies (CAS) in Kulturmanagement absolviert und im September 2011 mit Erfolg abgeschlossen. Das CAS Kulturmanagement ist ein gemeinsames Weiterbildungsangebot des Stapferhauses Lenzburg und der Universität Basel. Susanne Gisler wird künftig auch Arbeiten für das Amt für Kultur und Sport, Abteilung Kultur, übernehmen. Die BKD gratuliert Susanne Gisler zum erfolgreichen Abschluss.



Die Bildungs- und Kulturdirektion
wünscht allen Leserinnen und Lesern
des Schulblattes frohe Weihnachtstage
und alles Gute im neuen Jahr.



Studiengänge an der HfH: Jetzt anmelden!

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen

→ **Schulische Heilpädagogik**

→ **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - lehrberufe@hfh.ch

Bachelorstudiengänge

→ **Logopädie**

→ **Psychomotoriktherapie**

→ **Gebärdensprachdolmetschen**

044 317 11 61 / 62 - therapeutischeberufe@hfh.ch

Studienbeginn im September 2012

Anmeldung bis 15. Januar 2012

HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich
www.hfh.ch

